Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 372

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag 15 November

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 14. Novbr. Das hier eingetroffene Dampfschiff „Tiger" hat gestern 70 Seemeilen westlich Helgoland 6 französische Kriegsschiffe gesehen, welche ostwärts segelten.

Bremen, 14. Nov. Heute wurden hier 40 Franzosen, welche als Geißeln für die rechtswidrig gefangen gehaltenen deutschen Schiffskapitäne dienen sollen, zur Unterbringung angemeldet.

Bremerhafen, 14. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Min. Die Lloyddampfer „Hansa" und „Hannover" sind aus New York, und der Dampfer „Leipzig" von Baltimore hier eingetroffen.

Schwerin, 13. Nov. Die Bewohner Schwerins bringen dem vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Herzoge heute Abend einen Fackelzug.

Homburg v. d. H., 14. Novbr. Ihre Maj. die Königin ist heute Vormittags 11 Uhr von hier abgereist.

Augsburg, 14. November. Die „Augsb. Abendztg." schreibt: Entgegen der Mittheilung, daß die Verhandlungen in Versailles mit den bairischen Ministern abgebrochen seien, kann auf das Bestimmteste mitgetheilt werden, daß die Verhandlungen fortdauern und deshalb, wie ein Telegramm aus Versailles vom 13. November mittheilt, der Aufenthalt der Minister daselbst verlängert wurde. Die bairischen Minister werden erst am Ende dieser oder im Anfange der nächsten Woche nach München zurückkehren. Die Einberufung der Kammern ist auf Anfang Dezember festgesetzt.

Tours, 13. Novbr., Abends. (Indirekt bezogen.) Durch Regierungsdekret ist für das Rhone-Departement eine Vertheidigungskommission eingesetzt worden.

Brüssel, 14. Nov. Nachrichten aus Lille zufolge hat der Munizipalrath sehr zuversichtlich lautende Aufschlüsse über den Stand der Vertheidigungsarbeiten und der Verproviantirung gegeben. — Aus Tours wird gemeldet, daß das Kommando der Ostarmee aufgehoben wurde; der bisherige Befehlshaber derselben, General Michel, erhält den Oberbefehl über eine Kavallerie-Division. Das Departement Loire inférieure wurde in Kriegszustand versetzt. — Der Präsident des Ziviltribunals in Toulon, Roques, wurde wieder in Freiheit gesetzt. — In Paris (? Soll wohl heißen Marseille? — Red. der Pos. Ztg.) wurden bei den Nachwahlen für die Mairesstellen beinahe ausschließlich Rothe gewählt, unter Andern auch Delescluze. — Hier eingetroffenen Nachrichten aus Lille zufolge hat sich Gambetta nach Orleans begeben und daselbst folgende Proklamation an die Loire-Armee gerichtet:

Euer Muth und Eure Anstrengungen haben den Sieg herbeigeführt. Frankreich verdankt Euch den ersten Trost. Ich fühle mich glücklich, Euch den Ausdruck des öffentlichen Dankes und die Belohnung überbringen zu können, welche die Regierung Euch dekretirt hat. Unter wachsamen, treuen und vorzüglichen Führern, die Eurer würdig sind, habt Ihr Eure Mannszucht und Eure Kraft wiedergefunden. Die Einnahme von Orleans mit dem Ungestüm alter Truppen zeigt, daß Frankreich weit entfernt, von einem in der Geschichte unerhörten Unglücke niedergebeugt zu sein, es versteht, demselben durch eine allgemeine kräftige Offensive zu antworten. Vorkämpfer des Landes, Ihr seid auf dem Wege nach Paris, vergessen wir nicht, daß Paris uns erwartet. Erkennet jetzt, daß die Feinde ihre Ueberlegenheit der Zahl ihrer Geschütze verdankten, als Soldaten kommen sie Euch weder an Muth noch an Hingebung gleich. Findet die französische Kriegswuth wieder, welche das Vaterland retten muß. Mit Soldaten wie Ihr seid, wird die Republik siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

Luxemburg, 13. Nov. Der Staatsrath richtete eine Adresse an den Prinzen Heinrich, in welcher er seinen Dank ausspricht für die Bemühungen, welche der Prinz angewendet habe, das Land in der jüngst verflossenen Zeit vor dem Kriege zu bewahren. Die Adresse betont wiederholt den Wunsch des Landes, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten.

Florenz, 14. Novbr. Ricasoli hat seinen Wählern die Erklärung zugehen lassen, daß er auf die Wiederwahl verzichte, weil er sich von dem politischen Leben zurückzuziehen gedenke. Die Senatoren Ponza die San Martino und Jacini veröffentlichen namens mehrerer Senatoren und Deputirten ein Wahlprogramm, in welchem sie sich zu Gunsten von Reformen auf dem Verwaltungsgebiet und im Sinne der Dezentralisation aussprechen. — Der diesseitige Gesandte in Wien, Minghetti, ist heute Morgen nach dort zurückgekehrt; „Opinione" glaubt, daß derselbe seinen Posten als Gesandter aufgeben und in die Kammer eintreten wird. — Der König ist gestern hier eingetroffen.

London, 14. November. Nach Briefen aus Paris vom 10. d. sind daselbst die täglichen Fleischrationen jetzt auf 50 Grammes bemessen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 14. Novbr. Ob der Bundeskanzler an den Verhandlungen der bevorstehenden Reichstagssession persönlich Antheil nehmen wird können, ist noch keineswegs ausgemacht. Es ist vielmehr sehr wenig wahrscheinlich, daß seine Gegenwart in Versailles entbehrt werden kann, gerade jetzt, wo wieder die Kongreßidee zu spuken beginnt, und wo Rußland eben die Fesseln, welche ihm der Pariser Vertrag von 1856 angelegt, zu sprengen im Begriff steht. Es war daher eine vielleicht unausführbare, aber keineswegs überflüssige und unbegründete Idee, den Reichstag in Versailles zusammentreten zu lassen. Wenn man meint, die Anwesenheit des Bundeskanzlers bei den Reichstagsverhandlungen sei entbehrlich, weil es sich nur um Kreditvorlagen in Bezug auf den Krieg handeln werde, die keiner besonderen Unterstützung durch den persönlichen Einfluß des Bundeskanzlers erforderten, da sie nicht auf Widerspruch stoßen würden, so befindet man sich in einem Irrthum. Die bevorstehende Session des Reichstags ist vorzugsweise mit Rücksicht auf Vorlagen in Aussicht genommen worden, welche die deutsche Frage betreffen. Auch jetzt noch wird daran festgehalten, daß der Reichstag über den Anschluß Süddeutschlands an den Norddeutschen Bund zu berathen haben werde. Selbst wenn die Verhandlungen mit Baiern noch nicht beendet sein und zum günstigen Resultat geführt haben sollten, würde doch der Reichstag dem Anschlusse Württembergs, Badens und Hessens an den Bund, vorbehaltlich der Zustimmung der bezüglichen Landesvertretungen — seine Sanktion zu ertheilen haben. Wenn keine hindernden Zwischenfälle eintreten sollten, so dürfte unmittelbar nach Neujahr das allgemeine deutsche Parlament zusammenberufen werden und in Wirksamkeit treten.

— Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

— Se. K. H. der Kronprinz hat dem Obersten Lloyd Lindsay, dem Gründer des englischen Vereins zur Unterstützung erkrankter und verwundeter Krieger, das folgende Schreiben zugehen lassen:

Hauptquartier Versailles, 2. November.

Der durch den Obersten Lloyd Lindsay von dem unter seiner Leitung stehenden englischen Verein überbrachte noble Beitrag für die Kranken und Verwundeten verdient etwas mehr als eine einfache Empfangs-Bestätigung. In diesem, wie in anderen Fällen der Noth hat England seine Spenden mit freigebiger und unparteiischer Hand ausgetheilt. Die Gaben, welche in wahrhaft christlichem Geiste geboten wurden, haben bei denjenigen, in deren Namen ich spreche, ein Gefühl vom Herzen kommender Dankbarkeit erregt. Indem ich in ihrem Namen spreche, wiederhole ich das Gefühl meiner sämmtlichen Landsleute welche diesmal von denjenigen repräsentirt werden, für die diese Gaben bestimmt sind.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

— In dem Bericht des „Staatsanzeigers" aus den Hauptquartieren in Versailles vom 6 November, wird unter den dort eingetroffenen Fürstlichkeiten auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz genannt, der seinen dort erkrankten Sohn besuchte. Es hat jedoch, wie dem „Staats-Anzeiger" aus Neustrelitz, 13. November, mitgetheilt wird, weder der Großherzog Neustrelitz verlassen, noch ist der im großen Hauptquartier anwesende Erbgroßherzog erkrankt.

Paris. Ballonbriefe berichten über den Eindruck, welchen die Nachricht von der Verwerfung des Waffenstillstandes in Paris gemacht hat. Der eine derselben mit dem Datum des 6. Nov. sagt:

Die große Tagesneuigkeit ist die Verwerfung des Waffenstillstandes durch Bismarck. Dieser liebenswürdige Edelmann will uns also wirklich nichts essen lassen. Wir haben schon jetzt nur noch 50 Grammes (ungefähr 3 Loth) Fleisch pro Tag, und dies ist wahrlich nicht viel, besonders wenn man nichts Anderes zu beißen hat. Das Pferdefleisch, welches man ebenfalls rationirt, ist nicht mehr aufzutreiben. Das Maulthier und der Esel, ausgezeichnetes Fleisch, werden zu 3 Fr. das Pfund verkauft. Katzen werden mit vielem Gelde bezahlt; wie Kaninchen zubereitet, sind sie köstlich. Ein gewöhnlicher Schinken kostet 50 bis 60 Fr. und ein „Boisseau" Kartoffeln 5 Fr. Das Brennmaterial ist ebenfalls schon selten und doppelt so theuer wie früher. Bismarck findet, daß Alles zum Besten ist und hat als Argument 150 Krupp'sche Kanonen von Fleury bis nach Montretout demaskirt, die uns aufspielen, und höchst angenehm aufspielen werden. Die Nachricht wurde von den Parisern kalt aufgenommen und hat uns sicherlich nicht unseren Muth genommen. Es ist der Kampf bis zum Aeußersten; wir nehmen ihn an. Viele Personen haben nie an diesen Waffenstillstand geglaubt. Aber die Börse, so freudig erregt während der letzten Tage, was wird sie morgen sagen? Ach, wenn die Boursiers sich noch immer auf dem Boulevard versammelten, wie würde da die Rente ausgeboten worden sein! Man spricht noch immer von den famosen Anleihe Gambetta's. Man hofft mit einigem Recht, daß die nächste Nationalversammlung einen solchen Mißbrauch der Gewalt nicht ratifiziren wird. Man spricht von einem Arrangement mit Rothschild, der, nachdem diese erste Anleihe einmal annullirt worden ist, eine unter annehmbaren Bedingungen abschließen wird. Heute und morgen finden die Gemeinderathswahlen statt. Nachher hat die Kanone das Wort. Welche Unglücksfälle, und wir sind im 19. Jahrhundert! Um Paris herum ist noch Alles ruhig!

Ein Schreiben vom 7. berichtet:

Die Aufregung ist außerordentlich und das Wort Waffenstillstand ist in aller Mund. Man hatte sich zu große Hoffnungen gemacht. Die Enttäuschung ist sichtbar. Die dreiprozentige Rente eröffnet an der Börse 2 Fr. tiefer als am letzten Sonnabend. Indeß versichern mehrere Blätter, daß die neutralen Mächte die Unterhandlungen weiter verfolgen. Auch kündigt das offizielle Blatt an, daß die Delegation in Tours keine Anleihe abgeschlossen. (Welche Lüge!) Man beruhigt sich einigermaßen und die Rente schloß besser, zu 53 Fr. Die Umgegend von Paris ist noch ruhig, aber diese Stille ist der Vorläufer des Sturmes. Die fieberhafte Thätigkeit, welche die Regierung entwickelt (dieselbe will einen gewaltigen Ausfall machen), läßt voraussetzen, daß ernste Ereignisse im Anzuge sind. Von heute an in 14 Tagen wird die Nationalgarde für die Ausfälle organisirt sein. Flourens und Blanqui, welche ebenfalls verhaftet werden sollten, haben sich versteckt und man konnte derselben bis jetzt nicht habhaft werden.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" erzählt, daß man sich allenthalben bereits gebehrdet hatte, als ob der Frieden schon abgeschlossen und nicht erst ein Waffenstillstand vorgeschlagen wäre. Die Umgebungen von Paris waren buchstäblich von Bürgern und Bürgerinnen belagert, die alle gekommen waren, um die furchtbaren Vertheidigungswerke in Augenschein zu nehmen und ihr Urtheil dahin abzugeben, daß die Preußen klug daran gethan hätten, sich einem Waffenstillstand zu fügen, weil sie sonst unvermeidlich gänzlich vernichtet und in die Flucht geschlagen worden wären. Die Nachricht vom Fehlschlagen der Unterhandlungen rief aber eine sehr gedrückte Stimmung hervor, und die Tausende, die sich noch am 31. Okt. mit „Pas d'Armistice" heiser geschrieen hatten, waren gar nicht zu sehen. Der Korrespondent giebt dann nachträglich noch eine Schilderung von den Heldenthaten der Nationalgarden von Belleville und La Vilette in dem Hotel de Ville am 31. Okt. und Tags darauf in der Mairie ihres Bezirks. Beide Male wurden Weine, Lebensmittel und andere für die Verwundeten bestimmte Gegenstände gestohlen. In der Mairie des 19. Arrondissements wird der Verlust auf 15,000 Fr. angegeben, und in dem Hotel de Ville war er noch gar nicht abzuschätzen. Gegen 2000 von der Crapule ließen sich dort zu einem lukullischen Mahl nieder, und was sie an Würsten, Schinken, Weinen u. s. w. in ihrem großen Magen nicht unterbringen konnten, das wanderte in die noch größeren Taschen als „ein Andenken" für Frau und Kind zu Hause.

Der pariser Korrespodent der „Daily News" hört aus guter Quelle, daß das frische Fleisch in Paris gegen den 20. Nov. zu Ende sein wird. Lammfleisch wird noch in ziemlich großen Quantitäten angeboten. Dabei werden die Hunde immer seltener.

In Paris sind drei Armeen gebildet worden, deren Ordre de bataille folgende ist:

Kommandant en chef General Trochu, Gouverneur von Paris; Chef des Generalstabs General Schmitz; Unterchef General Foy; Oberkommandant der Artillerie General Guyo; Oberkommandant des Genies General Chabau la Tour; Generalintendant Wolf. — Erste Armee: Kommandant en chef General Clement Thomas (260 Bataillone Nationalgarde). — Zweite Armee: Kommandant en chef General Ducrot; erstes Corps: General Vinoy (3 Divisionen); zweites Corps: General Renault (3 Divisionen); drittes Corps: General d'Exea (2 Divisionen, 1 Kavallerie-Division). — Die dritte Armee steht unter dem Spezialbefehl des General-Gouverneurs Trochu (7 Divisionen, darunter sind die Marinemannschaften begriffen).

Der pariser Korrespondent der „Daily News" (das frühere Parlamentsmitglied Labouchère) schreibt über diese Einrichtung:

In militärischen Kreisen hat diese neue Einrichtung keine gute Aufnahme gefunden. Unter den Offizieren wie unter den Soldaten ist Vinoy weit populärer als irgend ein anderer General. Bisher stand er in seinem Kommando neben Ducrot. Daß er jetzt unter diesem dienen soll, über dessen Entkommen von Sedan viele französische Offiziere den Kopf schütteln, hält man für eine Ungerechtigkeit, insbesondere da Ducrot ein intimer Freund Trochus ist. Als Grund dieser Unterordnung Vinoys giebt man an, daß er dem Gouverneur Trochu nach der Szene vom 31. Oktober herbe Vorwürfe gemacht habe, weil er sich von einem Pöbelhaufen mehrere Stunden lang einsperren und beschimpfen ließ. Vinoy soll ziemlich bestimmt angedeutet haben, jeder Offizier sei es seiner Uniform schuldig, daß er sich seine Dekorationen nicht von der Brust reißen lasse. Aber sei dem wie ihm wolle, die neue Organisation wird sehr stark getadelt, und nur Trochu und Ducrot glauben an sich und glauben aneinander, während sonst Niemand an sie glaubt. Ganz gewiß haben sie noch nicht die geringste Probe von militärischer Fähigkeit abgelegt, sie haben nur kritisirt, was andere gethan. Jetzt endlich hat Trochu eine Gelegenheit seinen berühmten Plan zur Ausführung zu bringen, welcher seiner Versicherung zufolge die Belagerung in 14 Tagen aufheben wird. Die Lächerlichkeit tödtet in Frankreich — und seit Trochu der Welt mitgetheilt hat, daß er die Einzelheiten seines Planes in seinem Testament bei seinem Advokaten hinterlegte, hat er allen Einfluß verloren und denselben auch durch die kurze Gefangenschaft unter der Obhut der Herren Blanqui und Flourens nicht wieder gewonnen.

Das offizielle Blatt der pariser Regierung enthält folgende Mittheilung:

Die Regierung der nationalen Vertheidigung hat bereits am 1. Novbr. Abends die Verfolgung der Thatsachen befehlen müssen, welche in ihrem Ganzen das Attentat vom 31. Okt. konstituiren. Die Mitglieder der Regierung wären geneigt gewesen, die Gewaltthätigkeit zu vergessen, deren Gegenstand sie waren. Aber sie hatten nicht das Recht, das Interesse der Republik zu vernachlässigen und das Gesetz aufzuopfern, da neue Drohungen gegen den öffentlichen Frieden zur Ausführung kommen sollen. Am Tage des 1. Nov. bewiesen verschiedene Handlungen, daß das von dem Patriotismus der Nationalgarde unterbrochene Werk wieder frech aufgenommen worden war. Die Organisatoren des Tages vom 31. Okt. welche in Permanenz geblieben waren kündigten laut eine Schlacht und einen Sieg der „Kommune" an. Man beschuldigte öffentlich den Gouverneur des Verraths. Eine Kirche wurde der Schauplatz von fanatischen und drohenden Deklamationen. Man versprach in einem Klub als patriotische Handlung die Ermordung des Gouverneurs von Paris. Mit einem Worte, die Ordnung, die Gesetze, die Republik wurden von Neuem mit einer Heftigkeit angegriffen, welche alles Dagewesene überschritt. Das lange und geduldige Schweigen, welches sich die Regierung auferlegt und wegen dessen sie die öffentliche Meinung anklagte, war nicht mehr möglich. Am 1. Nov. war die Ausführung der Befehle Betreffs der Verfolgung suspendirt aus Achtung vor den gewöhnlichen Gesetzen, günstiger als die, welche den Belagerungszustand regeln, und auch wegen des festen Willens, den zusammenberufenen Wählern die vollständigste Freiheit zu lassen. Man hat daher die Beurtheilungen nicht begreifen können, die sich nur durch die Unwissenheit, in so fern es die Thatsachen und die Berathungen und Handlungen der Regierung betrifft, erklären müssen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die gerichtliche Untersuchung hat ihren Anfang genommen; sie wird mit größtmöglicher Schnelligkeit betrieben werden.

Das offizielle Blatt schweigt fortwährend darüber, ob Rochefort seit dem 1. Novbr. aufgehört habe, der Regierung der nationalen Vertheidigung anzugehören. Es ist Thatsache, daß der ehemalige Redakteur der „Laterne" und der „Marseillaise" seinen Kollegen Lebewohl gesagt hat; diese aber können sich nicht zu dieser Trennung entschließen und noch gestern wurden Versuche zu Annäherungen gemacht. Daraus ist das Stillschweigen des „Moniteur" zu erklären. Binnen Kurzem wird man jedoch eine andere Art von „Laterne" und „Marseillaise" wieder erscheinen sehen. Rochefort bereitet ein Schreiben an seine Wähler vor, sowie eine Broschüre, die erst nach der Belagerung unter dem Titel „Die Regierung der nationalen Vertheidigung" erscheinen soll.

Aus **Tours** vom 8. wird über das dort jüngst eingesetzte Prisengericht offiziell gemeldet, daß vom 15. d. an über folgende genommene deutsche Schiffe abgeurtheilt werden soll: Gerardine, Elise von Lützow, Angela, Borussia, Tonnies Voß, Blücher Finken, Adler, Norddeutschland, Agnes, Perle, Brillant. Mit den Mobilgarden ist es in den Provinzen, die noch nichts

vom Kriege empfunden haben, so schlimm bestellt, daß das Siècle klagt folgendes Dekret:

„In fast allen Briefen, welche von Mobilgardisten an die verschiedenen Blätter gerichtet werden, lesen wir fast beständig die Klage: „Für unsere Equipirung muß gesorgt werden, denn wir leiden unsäglich.“ In einem dieser Berichte, den der frühere Generaladvokat in Rouen, Raoul Duval an Gironde richtet, heißt es: „Ich befinde mich seit einigen Tagen in denselben Kantonnements, wie die mobilen Bataillone des Landes. Eine entsetzliche Entblößtheit! Nicht der Schatten von einem Lagergegenstande, kein Zelt, keine Decke, kein Brotbeutel, keine Gamaschen, kein Kessel, Schuhe, die keine Schuhe mehr, Hosen, die es nur noch zum Schein sind; das ist bitter! Ich habe eine Subskription eröffnet und, ohne das Geld abzuwarten, dem ersten Bataillon 1680 Paar Schuhe und 1530 Decken geschickt. Wir haben unsere ganze, jetzt in Paris anwesende Mobilgarde equipirt und bereits 220,000 Fr. verausgabt, um die zu kleiden, welche von Allem entblößt, eintrafen. Wir brauchen noch mindestens 100,000 Fr., und wir haben außerdem für die Existenz von 30,000 Arbeitern zu sorgen, die keinen Verdienst haben.“ Und daneben liest man Aufrufe, wie den des Präfekten des Drôme-Departements, welcher die Maires und Kommandanten der Mobilgarden auffordert, 35,000 Franctireurs zu Pferde zu bilden und auszurüsten. „Wenn jedes nicht besetzte Departement“, schreibt dieser umsichtige Präfekt, „500 wohl ausgerüstete und bewaffnete Reiter stellen wolle, die leidlich eingeübt wären und keinen Schuß unnütz thäten, so reichte diese Streitmacht von 35,000 Franctireurs aus, um die feindliche Kavallerie zu vernichten.“

Einige Tage vor der Einahme Orleans erschien im „Moniteur“:

Der Minister des Krieges und des Innern erinnert die in Tours erscheinenden Blätter an das Vorhandensein der Gesetze, welche die Veröffentlichung der Nachrichten Betreffs der militärischen Bewegungen betreffen. Namentlich sind zu oft Notizen und Andeutungen über die Bewegung der Loire-Armee erschienen. Es werden keine Preßprozesse gemacht werden. Die Blätter, welche sich, wenn der Feind uns so nahe ist, solche schuldvolle Manöver erlauben, werden die Regierung zwingen, den Belagerungszustand zu dekretiren, welcher sie mit dem Rechte, sie einfach zu unterdrücken, bewaffnen wird. Die Regierung ist fest entschlossen, keine Veröffentlichung mehr zu dulden, welche den Feind über unsere militärischen Operationen unterrichten könnte.

Die „Korr. Havas“ veröffentlicht offizielle Depeschen aus Vendome und Nogent le Rotrou, wonach Streifpartien von Mobilgarden und Franctireurs mit feindlicher Infanterie und Kavallerie Gefechte gehabt haben, bei denen sie denselben Verluste beibrachten. — Ein Befehl der Regierung verfügt, daß kein Corps von Franctireurs sich aus den Bezirken entfernen darf, in welchen zu operiren es Ordre hat, ohne eine Ermächtigung des Kommandanten des Armeecorps oder der Militärdivision, welcher es beigegeben ist. Die einzelnen Franctireurs dürfen sich ohne einen regelmäßigen Urlaub von Seiten ihres Kommandanten nicht von ihren Corps entfernen. Jedes Corps von Franctireurs wird sofort einem bestimmten Armeecorps oder einer bestimmten Militärdivision attachirt und hat sich dem kommandirenden General zur Verfügung zu stellen. Wenn ein Corps von Franctireurs zu einem andern Armeecorps oder einer anderen Militärdivision überzugehen wünscht, so hat es binnen fünf Tagen den Wunsch deshalb dem Kriegsminister auszusprechen. Diejenigen Corps von Francitreurs, welche sich diesen Anordnungen nicht fügen, sind, abgesehen von sonstigen Strafen, welche das Kriegsgericht verhängt, zu entwaffnen und aufzulösen. — Die „Liberté“ berichtet, es seien gegen sämmtliche Mitglieder der beiden von Ollivier gebildeten Kabinette, deren sich bereits einige durch die Flucht nach Spanien entzogen haben, Haftbefehle ergangen. Ob Gambetta und Jules Favre auch den Grafen Daru, Buffet, den Marquis v. Talhouet rc. vor ein Revolutionstribunal stellen werden, das ist wohl doch noch abzuwarten.

Aus **Tours**, 8. Nov. Die „Independance“ veröffentlicht ein merkwürdiges Aktenstück welches ihr als Abschrift eines von einem französischen Diplomaten an Gambetta gerichteten Briefes mitgetheilt worden ist. Der Brief ist aus Lille 4. Nov. datirt und führt Folgendes aus:

Der Kaiser sei von dem Augenblick an verloren gewesen, wo die Kammer ihn des Oberkommandos für unwürdig erklärt habe; auch ein Sieg hätte ihn von da ab nicht mehr retten können. Der Kaiser habe daher in der Niederlage von Sedan für sich selber den Beginn neuen Heils erblickt. Die Kapitulation von Sedan sei der erste Akt der Restauration des Kaiserthums gewesen. Als Sieger wäre der Kaiser verloren gewesen, als Besiegter führte er eine ganze Armee mit sich in die Gefangenschaft, um sie später für sich ausnutzen zu können; er entehrte diese Armee in den Augen der Franzosen, um sie dafür um so fester an seine Person zu ketten. Die Kapitulation Bazaine's, die der Kaiser voraus sah, war der zweite Akt der kaiserlichen Restauration. Welche Schmeichelei für den Kaiser, daß der treue Diener seinem Herrn folgte, und zwar eine um so größere Schmeichelei, als Bazaine noch wenige Tage zuvor die Hoffnung und der Ruhm Frankreichs war! Der Kaiser gewann durch diese Niederlage eine zweite Armee, die nur noch in die, welche sie kommandirt haben, und in ihn, dessen Schicksal sie theilt, ihre Hoffnungen setzt. Den, welchen man den „Mann von Sedan“ nennt und seine Marschälle sind Besitzer von 320,000 Menschen. Zu spät siegreich würde das Kaiserreich trotzdem dahingesunken sein; zweimal besiegt, erhebt es sich wieder (?). Der letzte Akt der Restauration naht! Gambetta und seine Freunde und die Preußen werden seine Hauptakteurs sein. Der Waffenstillstand ist abgelehnt; Preußen hat dafür gesorgt, daß Sie es waren, die ihn ausschlugen. Paris, in sich erschöpft und von außen nicht unterstützt, wird sich ergeben. Bombardirt und nach blutigen Kämpfen übergeben, wird Paris aber keine französische Hand finden, um einen demüthigenden und harten Frieden zu unterzeichnen. Andrerseits beginnen die „Preußen“ drinnen sich zu regen; die Anarchie erhebt ihr schrecklich Haupt; die Republik wird untergehen; ihr Todeskampf ist nahe. Preußen wird dann seinen Gefangenen von Wilhelmshöhe auf die Bühne treten lassen; ihm stellt es bessere Bedingungen; seinen Soldaten giebt es ihre Waffen, seinen Marschällen ihre Würde wieder. Geleitet von 320,000 Mann kehrt Napoleon nach Frankreich zurück; er bringt den Frieden, die Ruhe, die Sicherheit mit. Die Leiden des Krieges hören auf, Der Landmann verkauft wieder seinen Kohl, der Industrielle heizt wieder seine Hochöfen, der Kaufmann eröffnet seine Läden wieder. Die Hydra der Republik verkriecht sich wieder in die Höhlen des Elends und hört auf, Schrecken zu verbreiten. Und zum zweiten Male Befreier und Retter ist der Kaiser und seine Dynastie befestigt. Dies das Drama, welches sich abspielt. Das einzige Mittel, die Entschürzung der Verwickelung zu hindern, ist nach meiner Ansicht: erstens den Frieden, koste er, was er koste, zu schließen, natürlich zu den bestmöglichen Bedingungen, dabei aber für eine unbestimmte Zeit den Kaiser, die Kaiserin, ihren Sohn und die Marschälle zu verbannen; zweitens die Armee zurückkehren zu lassen, welche dann die Armee der Ordnung der Republik und nicht die Armee der Ordnung des Kaiserthums sein wird, und durch eine legale Konstituirung die Herrschaft der Republik zu befestigen. In und mit dieser Republik werden Sie die friedlichen Waffen finden, mit welchen wir uns an den Fürsten und Königen Deutschlands besser als mit Kanonen und Chassepots rächen werden. Beunruhigen Sie sich nicht wegen einiger Meilen Gebiets mehr oder weniger. Für die Republik giebt es keine Grenzen und Schranken. Die Völker sind Brüder und die Festungen werden zu nichts mehr dienen, als um die Tyrannen, welche die Ruhe stören, einzukerkern. Wenn sie so handeln, werden Sie Preußen und das Kaiserthum schlagen, die republikanische Regierungsform begründen, deren Ersparnisse bald das kaiserliche Defizit decken werden, und dem Lande nicht jenen arroganten Einfluß, welcher es in Europa zum Gegenstande des Abscheues gemacht hat, wohl aber die legitimen Sympathien wieder verschaffen, welche die Völker, trotz der Könige, stets für eine Regierung hegen werden, deren Ehrgeiz sie nicht mehr zu fürchten, um deren Freundschaft sie aber zu werben haben; denn es wird die Regierung ihrer Vorliebe sein.

Bekanntlich hat der Justizminister Crémieux den Befehl ertheilt, daß keiner der Richter, welche 1851/52 Mitglied der gemischten Kommissionen waren, die über die Republikaner abzuurtheilen hatten, wegen dieser Handlungen verfolgt werden dürfte. In Toulouse hat man diesem Befehle aber keine Rechnung getragen, und die Richter, welche diesen Kommissionen angehört haben, für unwürdig erklärt, fürderhin Recht zu sprechen. Von dieser Maßregel wurde der Präsident des Ziviltribunals genannter Stadt, Namens Degraud, betroffen. Die Verordnung verbietet ihm, „in Zukunft einen Sitz einzunehmen, von welchem herab er schon zu lange Zeit der öffentlichen Schamhaftigkeit Trotz geboten hat.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. November.

— Erzbischof Ledochowski hat bekanntlich am 10. d. M. Versailles wieder verlassen. Ueber den Zweck seiner Reise melden die breslauer „Hausblätter“, daß Erzbischof Ledochowski dem Könige die von ihm und dem Bischof von Kulm nebst dem Kapitel unterzeichnete Adresse betreffend die römische Frage, überreicht habe. Sonderbar, daß diese beiden Kirchenfürsten nicht die deutschen Bischöfe aufgefordert haben, die Adresse mit zu unterzeichnen. Es scheint demnach, daß das Schriftstück einen polnisch-katholischen Charakter trage.

— **In dem Artilleriestalle** auf der Gr. Ritterstraße, welcher zum Aufenthalt für französische Gefangene eingerichtet wird, ist beim Ausräumen der Dunggrube ein, wahrscheinlich weibliches Skelett nebst einem Sonnenschirmgestell gefunden worden.

Vereine und Vorträge.

☺ In der Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabende wurde die Mittheilung gemacht, daß seitens des Hrn. Oberpräsidenten die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie behufs Errichtung einer Gewerbeschule am hiesigen Orte ertheilt werden wird, und würde es sich demnach empfehlen, diese Lotterie zu veranstalten, sobald unsere Provinz nicht mehr in dem Maße wie bisher, durch Beisteuern und Lasten mancherlei Art während des gegenwärtigen Krieges in Anspruch genommen sein wird. — Aus den Verhandlungen des Vereins ist Folgendes zu entnehmen: Es wurde ein Schwimmer aus Messingblech vorgezeigt, welcher hohl war und gerade ein solches Gewicht und Volumen hatte, daß er bei 12 Grad R. schwamm, bei 14 Grad jedoch auf den Boden sank. Anknüpfend hieran wurde die Bemerkung gemacht, daß das Meereswasser auf dem Grunde kälter und demnach auch spezifisch schwerer als an der Oberfläche ist, daß aber dieses höhere spezifische Gewicht auch zum Theil durch den bedeutenden Druck, welcher über jenen Tiefen lastet, in Folge der Kompression des Wassers bewirkt werde. Da das Wasser zirkuliren kann, so finden im Meere in Folge der Temperatur-Differenzen andauernd Strömungen statt, das kältere und schwerere Wasser sinkt zu Boden, während das wärmere an der Oberfläche bleibt. Anders ist es auf dem festen Lande, wo in Folge der inneren Erdwärme die Temperatur um so höher steigt, je tiefer man in das Innere eindringt. So z. B. herrscht in dem Steinkohlenbergwerke zu Sunderland in England bei einer Tiefe von 1800 Fuß eine Temperatur von 27 Grad R. Anknüpfend hieran wurden verschiedene interessante Mittheilungen über die Bergwerke zu Wieliczka, Hallen, über den 2100 Fuß tiefen Samsonschaft zu Andreasberg im Harze u. s. w. gemacht. — In der Nähe von Posen ist der Fall vorgekommen, daß ein Dampfkessel mehrmals an den Nietstellen binnen 24 Stunden undicht wurde. Genauere Untersuchungen ergaben, daß sich aus dem Wasser im Dampfkessel eine dicke Schicht von Thon mit Kalk und Gyps abgesetzt hatte. Wahrscheinlich ist dadurch, indem das Wasser nicht die Wandungen des Kessels bespülen konnte, das Eisenblech zum Glühen gekommen und in Folge dessen ein Undichtwerden des Kessels eingetreten. Um ein zu starkes Absetzen von solchem Schlamm zu vermindern, wenn auch nicht zu verhüten, wendet man mit Vortheil entweder geeignete Einlagen innerhalb des Kessels an, oder man filtrirt das Wasser, bevor es in den Kessel gelangt. Scheidet sich der Schlamm, bestehend aus kohlensaurem Kalk und Gyps erst durch das Kochen ab, so muß das Wasser zuvor gekocht und dann mittelst Kohle und Kies filtrirt werden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wagner in Posen.

Angekommene Fremde vom 15. Novbr.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Poncet a. Neutomysl, Wyczinski a. Gauszyn, Graf Arco u. Frau a. Wronczyn, Ober-Güterverw. Tauber a. Guben, die Kaufl. Prager u. Mankiewicz a. Breslau, Hartmann a. Berlin, Wehn a. Aachen, Messing a. Leipzig, Vogel a. Halle, Steinberg a. Danzig, Leberecht a. Frankfurt a. M.

SCHWARZER ADLER. Direktor Beschorner a. Owinsk, Bevollmächt. Hempel a. Polen, Agent Placzek a. Schwersenz, Wagenfabrikant Weichert a. Reichenbach.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Jazembski a. Warschau, Rosenow a. Kalisch, Schöller a. Hamburg, Nadler a. Bremen, Heußmann a. Newyork, Beyer a. Breslau, Schneider a. Berlin, Ascher a. Saaz, Fabrikant Liebold a. Polen, Rittergbs. Sarrazin a. Karczewo, Rentier Schwiering a. Hammer, Lieutenant Knobel a. Beuthen a. O.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann Ungefrohrn a. Metz, die Gutsbes. v. Kierski a. Boguslawski, Schwabe u. Frau a. Lewencin, Landw. Bukatzsch a. Chyby, Rechtsanw. Frau Voigtländer u. Tochter a. Birnbaum, Maurermeister Alberti u. Frau a. Wongrowitz, die Kaufl. Cohn a. Berlin, Meyer a. Danzig.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Domherr Dr. Wick und Pfarrer Spiske a. Breslau, Gutsbes. Atolinski a. Paczkowo, die Rittergutsbes. v. Treskow a. Chludowo, v. Dobrzycki a. Bomblin, v. Dobrzycki aus Baborowo.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 14. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12.
Weizen, höher,		
Novbr.	75½	74½
April-Mai	76¾	75¾
Roggen, fester,		
Nov.-Dez.	51½	50½
Dez.-Jan.	51¾	50¾
April-Mai p. 1000 Kil.	53¾	52½
Rüböl, matter,		
Novbr	$14\frac{1}{12}$	14⅛
April-Mai pr. 100 Kil.	28. —	28. —
Spiritus, befestigend		
Nov.-Dez. 10,000 L.	16. 12	16. 13
Dezbr.-Jan.	16. 14	16. 16
April-Mai	17. 9	17. 10
Hafer,		
Nov.-Dez. p 1000 Kil.	27¾	27½
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 12.
Kündig. für Roggen	800	750
Kündig. für Spiritus	10000	—
Fondsbörse: Schluß sehr fest		
Märk.-Pos. St.-Aktien	42⅞	43
Pr. Staatsschuldscheine	80⅜	80⅜
Pos. neue 4% Pfandbr.	81⅞	82¼
Posener Rentenbriefe	84¾	85
Franzosen	203½	209¼
Lombarden	94¼	96¾
1860er Loose	73½	76⅞
Italiener	53¼	54⅞
Amerikaner	94½	96
Bundesanleihe	95	96¾
Türken	42½	44½
7½-proz. Rumänier	59½	60½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	56	57¼
Russische Banknoten	77¾	78¾

Stettin, den 14. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12.
Weizen, fest,		
Nov.-Dez.	77¾	76¾
Frühjahr	76½	74¾
Roggen, fest,		
November	—	—
Nov.-Dez.	41?	49¾
Frühjahr	43?	51¾
Erbsen,	—	—

		Not. v. 12.
Rüböl, still, loko	14¼	14¼
Novbr.	$13\frac{11}{12}$	$13\frac{23}{24}$
Frühjahr	28⅛	28⅛
Spiritus, bhpt., loko	$16\frac{1}{12}$	$16\frac{1}{24}$
Novbr.	$16\frac{1}{24}$	$16\frac{1}{24}$
Nov.-Dez.	$16\frac{1}{24}$	$16\frac{1}{24}$
Frühjahr	17	$16\frac{11}{12}$
Petroleum, loko	—	—
Dezember	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen steigend, hiesiger loko 8, 5, fremder loko 7, 20, pr. November 7, 16½, pr. März 7, 25½, pr. Mai 7, 28½. Roggen höher, loko 6, 15, pr. Novbr. 5, 22½, pr. März 5, 26, pr. Mai 6, 1. Hafer 5, 25. Rüböl matter, loko $15\frac{8}{10}$, pr. Mai $15\frac{2}{10}$.

Breslau, 14. November, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅓. Weizen pr. November 73. Roggen pr. November-Dezember 48¼, pr. Dezember 48¼, pr. April-Mai 50. Rüböl loko $13\frac{11}{12}$, pr. November 13¾, pr. April-Mai 13⅞.

Bremen, 14. November. Petroleum fest, Standard white loko 6¼. Wenig Terminangebot.

Hamburg, 14. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, Termine geschäftslos. Roggen loko ruhig, Termine geschäftslos. Weizen pr. November 127 pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149½ B., 148½ G., pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B., 148 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150½ B., 149½ G. Roggen pr. November 102½ B., 101½ G., pr. Novbr.-Dezember 102½ B., 101½ G., pr. Dezbr.-Januar 103 B., 102 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loko 29¼, pr. Mai 28¾. Spiritus still, pr. November 20¾, pr. Dezbr.-Januar 20¼, pr. April-Mai 20¼. Kaffee fest. Petroleum flau, Standard white loko 13⅝ B., 13⅜ G., pr. November 13⅜ G., pr. Dezember 13½ G., pr. Januar-März 13¼ G.

London, 14. Novbr. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig zu letztwöchentlichen Preisen.

London, 14. November, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 5. bis 11. November betrugen: Englischer Weizen 5198, fremder 13,978, englische Gerste 2564, fremde 10,220, englische Malzgerste 17,469, englischer Hafer 1128, fremder 78,913 Quartres. Englisches Mehl 21,309 Sack, fremdes 168 Sack und 10,056 Faß.

Liverpool, 12. Novbr., Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle, 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikanische fest, Surats stetig. Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, fair Bengal 6⅛ a 6⅜, New fair Domra 6¾, good fair Domra 7⅛, Pernam 9⅛, Smyrna 7⅛, Egyptische 9¼.

Amsterdam, 14. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko 5 Fl. höher, pr. März 206½, pr. Mai 210½. Rüböl loko 48¼, pr. Herbst 48, pr. Mai 45½. — Wetter regnerisch.

Breslau, 14 Nov. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 12—14, mittel 15—15¾, fein 16—16½, hochfein 16½—17 Thlr., Kleesaat, weiße, unverändert, ordinär 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd) fester, pr. Nov. u. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 48 G., 48½ B., April-Mai 50 bz. — Weizen p. Nov. 73 B. — Gerste pr. Nov. 46 B. — Hafer pr. Nov. 43½ B., Frühjahr 46½ G. — Raps pr. Nov. 122 G. — Rüböl matter, loko $13\frac{11}{12}$ B., pr. Nov. u. Nov.-Dez. 13¾ bz., Dez.-Jan. 13¾ B., Jan.-Febr. $13\frac{19}{24}$ bz., April-Mai $13\frac{11}{12}$ B., ⅞ G. — Rapskuchen mäßige Frage, pro Ctr. 65—66 Sgr. — Leinkuchen ruhig, pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus etwas matter, loko $14\frac{11}{12}$ bz. u. G., 14¾ B., pr. Nov, Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. $14\frac{5}{12}$ B., Jan.-Febr. 14½ G., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: $16\frac{7}{10}$ B.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14 Novbr.	Nachm. 2	27" 6''' 65	+ 6°8	SW 2-3	heiter. St.
14. "	Abnds. 10	27" 6''' 44	+ 0°6	SSW 1-2	heiter. St.
15 "	Morgs. 6	27" 5''' 95	— 0°2	SW 1	heiter. St. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14 Novbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 9 Zoll.
" " 15. " " " " 2 " 7 "

Breslau, 14. November. Fonds-Börse. Wir haben heute über eine sehr aufgeregte Börse zu berichten. Allseitige Nachrichten bestätigten das angezweifelte Vorhandensein einer russischen Note an die Großmächte, worin der Pariser Vertrag Seitens Rußlands gekündigt wird, und dies, im Verein mit sehr flauen Wiener Frühkursen, bewirkten ein kolossales Angebot zu höchst billigen Notirungen. So eröffneten österreich. Kreditaktien mit 131 Br., Lombarden 93½, Türken 42¼, Italiener 53½, Galizier 93½, wozu stark gehandelt wurde, um bald durch später eingegangene höhere Wiener Meldungen einer vollständig veränderten Stimmung Platz zu machen. Demgemäß avancirten die Kurse aller Spekulationspapiere. Oesterreichische Kreditakten wurden mit 132½ bez., Lombarden 94¾-95⅝, Galizier 94½, Italiener 54⅛-54¼, Rumänier 58¾, Türken 42½ willig bezahlt und in bedeutenden Summen umgesetzt. Der Schluß war wieder etwas matter. Prämien stark gehandelt, besonders Lombarden und Türken begehrt.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schles. Bank 117 B. do. 2. Emission 114 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 132 bz. Oberschlesische Prioritäten 73 G. do. do. 82 B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88¾ B. do. Lit. H. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 82 G. do. St.-Prioritäten 96¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue 93 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 168¼ bz. Lit. B. —. Amerikaner 95 bz. u. G. Italienische Anleihe 54 G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Bayerische Militär-Anleihe 95¼, bayerisches Eisenbahn-Anleihe 95¼. Bundesanleihe 96¾.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 93⅝. Türken 41½. Oesterr. Kreditaktien 230. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 354. 1860er Loose 73½. 1864er Loose —. Lombarden 163½. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 14. Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 93¾, Kreditaktien 233¾, Staatsbahn 356¾, Galizier 222½, Lombarden 165½. Fest.

Wien, 13. November, Nachmitt. Privatverkehr. (Schluß.) Kreditaktien 240, 50, Staatsbahn 370, 50, 1860er Loose 90, 00, 1864er Loose 110, 50, Galizier 228, 50, Lombarden 172, 00, Napoleon 10, 07. Sehr matt.

Wien, 14. November. (Schlußkurse.) Besser.
Silber-Rente 65 20, Kreditaktien 245, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 373, 00 Galizier 231, 50, London 124 20, Böhmische Westbahn 237, 00, Kreditloose 155, 00, 1860er Loose 90 20, Lomb. Eisenb. 173 00, 1864er Loose 110, 25, Napoleonsd'or 10 01.

Wien, 14. November. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. November 693,257 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 71,273 Fl.

Newyork, 12. November, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 1 9¼, Goldagio 11⅜, Bonds de 1882 108, do. de 1885 107⅜, do. de 1865 10⅜, do. de 1904 106⅜, Eriebahn 23¼, Illinois 137, Baumwolle 16¼, Mehl 5 D. 90 C. Raff. Petroleum in Newyork 22¾, do. do. Philadelphia 22¾, Havannazucker Nr. 12 10⅜.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.